



Wünschel aus. Das kaiserliche Geschenk besteht in einer Karmorkasse des allhöchsten Kriegsherrn. Außerdem stellt der Kaiser den Generalfeldmarschall à la suite des odenburgischen Infanterieregiments Nr. 91. Als der Generalfeldmarschall dann zum Platz ging, künnten die Straße von der Wohnung zum Generalfeldmarschall Schulkinder, die ihm Herbsblumen auf den Weg streuten, während Flieger Blumen und Lorbeer abwarfen. Hinter den Kindern drängte sich die aus Stadt und Land zusammengestellte Bevölkerung und bereitete dem Feldmarschall lebende Huldigungen. Vor dem Generalfeldmarschall empfing General Ludendorff an der Spitze der Generalstabsoffiziere des Großen Hauptquartiers den Generalfeldmarschall und erstarrte in kurzen Worten ein Lebensbild des Generalfeldmarschalls als Verkörperung der ruhmreichen Entwicklung des preussischen und deutschen Vaterlandes und brachte im Namen des Generalstabs ein Hurra auf den Generalfeldmarschall aus. Der Feldmarschall erwiderte mit Dank an seine Mitarbeiter, besonders an seinen verstorbenen und seinen ersten Generalquartiermeister. Er schloß damit die Front der vor dem Generalfeldmarschall aufgestellten Kriegsveterane u. anderer Korporationen ab, für die der Landrat des Reiches Glückwünsche aussprach. Der Feldmarschall erwiderte, daß es ihm am heutigen Tage eine ganz besondere Freude sei, sich mit dem ganzen deutschen Volk eins zu wissen im Siegeswillen und in Siegeszuversicht. Er sprach in warmer Anerkennung von den Leistungen des Heeres und der Heimat und brachte aus allem, teuren Soldatenherzen ein Hurra auf Se. Majestät den Kaiser und König aus. Beim Abscheiden der Front verweilte er lange in Gesprächen mit den alten Kriegern und besonders auch bei den aus den Lazaretten des Hauptquartiers erschienenen Verwundeten. Es schloß sich die Beglückwünschung durch die Militärbevollmächtigten der Verbündeten an. Se. Majestät Kaiser Karl hatte hierzu seinen Flügeladjutanten, Oberstleutnant von Capinek, mit besonderem Handschreiben entsandt. Se. Majestät der Sultan und Se. Majestät der König der Bulgaren ebenso wie die Heeresleitungen der Verbündeten im Namen ihrer Armeen haben telegraphische Glückwünsche übermittelt. Auch Abordnungen, Offiziere und Mannschaften der Regimenter, zu denen der Feldmarschall als Chef oder à la suite Bezeichnungen hat, waren im Hauptquartier eingetroffen. Vormittags traf noch der Reichskanzler ein. Mittags waren die nächsten Mitarbeiter des Generalfeldmarschalls und die zur Beglückwünschung erschienenen Persönlichkeiten mit dem Generalfeldmarschall zur kaiserlichen Tafel zugelassen.

Im Anschluß an den täglichen Vortrag des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg über die Lage auf den Kriegsschauplätzen fand gestern bei Se. Majestät eine Mittagstafel statt. Bald nach Beginn erbat Se. Majestät und leitete den Generalfeldmarschall als Feldherrn und Heroen Beladnen sei es ihm vergönnt, in hohem Alter noch Laten weltgeschichtlicher Größe zu vollbringen. Der Kaiser dankte ihm dafür im Namen des ganzen Heeres und Volkes. Die gelebte und verehrte Gestalt des Feldmarschalls werde in kommenden Jahrhunderten jenerhast unwohnen werden. Er wünschte, daß Gott ihn zu weiteren Laten erhalten möge zum siegreichen Endkampf, aus dem ein starkes, gesundes und geachtetes Deutschland hervorgehen werde. — In seiner Antwort dankte der Feldmarschall seinem kaiserlichen und königlichen Herrn für das in ihn gesetzte Vertrauen, das er mit Heer und Volk rechtfertigen werde.

**Ein Telegramm des Bundesrats.**  
Der Bundesrat hat an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm geschickt: Ganz Deutschland gedenkt heute in unaussprechlicher Dankbarkeit und mit heißen Segenswünschen seines großen Feldmarschalls. Ein Ereignis sind den deutschen Völkern nicht nur der unergleichlichen Leiter des Feldherren und Lenker der Schlachten, sondern auch Held und Führer des gesamten Volkes in seinem Schaffen und Tragen, Denken und Hoffen. Ihre in Gottvertrauen und tiefer Einsicht in des deutschen Volkes inneres Wesen wurzelnder felsenfester Glaube an Deutschlands Sieg und Größe, Kraft und Macht allenthalben in Heer und Heimat Kraft und Zuversicht. Möge Ein. Ereignis vergönnt sein, das deutsche Volk zum großen Ziel zu führen und im neuen Frieden noch lange die Vollenkung Ihres Werkes zu schauen.

**Der Weltkrieg.**  
**Der amtliche Tagesbericht.**  
Großes Hauptquartier, 3. Okt. Mitt. WTB. Draht.  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Seeerdruppe Kronprinz Rupprecht.**  
An der Küste und zwischen Langhemarck und Zandvoorde schwoll gestern der Artilleriekampf wieder zu großer Heftigkeit an, bei den mittleren Abschnitten der Schiffsfront auch zu heftigen Feuerkämpfen.  
Am Morgen mißte sich der Gegner erneut aber völlig vergebens das tags zuvor von uns nördlich der Straße Reuin—Oeren erdämpfte Gelände zurückzugewinnen. Alle seine Angriffe wurden blutig abgewiesen.  
**Seeerdruppe Deutscher Kronprinz.**  
Zu beiden Seiten der Straße Leon—Soissons entfalten die Artillerien wieder lebhaftige Kampfthätigkeit. Längs

der Aisne, bei Reims und in der Champagne brachten uns Erkundungsvorstöße Gewinn an Gefangenen und Beute.  
Auf dem Ostufer der Maas gelang es gestern früh in Ardennergebirgischen Truppen am Nordhang der Höhe 344 östlich Samogneux die französischen Gräben in 1200 Meter Breite im Sturz zu nehmen. Tagsüber führten die Franzosen acht Gegenangriffe, um uns von dem eroberten Boden wieder zu verdrängen. Auch nachts setzte der alte Gegner noch Anläufe an. In erbitterten Kämpfen wurden die Franzosen wieder zurückgeschlagen. Über 150 Gefangene von zwei französischen Divisionen blieben in unserer Hand. Die blutigen Verluste der Feinde mehrten sich mit jedem vergeblichen Ansturm.  
Der Feuerkampf griff von dem Oesechtelsfeld auch auf die benachbarten Fronten über und blieb während des ganzen Tages und nachts überhört.

Die Bombenangriffe unserer Flieger in der Nacht vom 1. und 2. Okt. auf London, Margate, Sheerness und Dover hatten beobachtet gute Wirkung. Auch auf die englischen Häfen und Hauptverkehrspunkte in Nordfrankreich wurden mit erhabenem Erfolg zahlreiche Bomben abgeworfen.  
Leutnant Gontermann (Jahrg. 39. Oberleutnant Verthold den 28. September im Luftkampf ab.

Auf dem  
**Westlichen Kriegsschauplatz**  
und an der  
**Mazedonischen Front**  
keine größeren Gefechts-handlungen.  
Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.



**Du brauchst kein Geld**  
um jetzt Kriegsanteile zu zeichnen, denn die bequemen Zahlungsbedingungen lassen Dir Zeit. Du mußt Dir nur überlegen, was Du in den nächsten Wochen und Monaten voraussichtlich verdienen wirst. Rechne davon ab, was Dich Dein Lebensunterhalt kostet — und Du weißt, was Du Deinem Vaterlande leihen kannst.

**Darum zeichne!**

**Der Seekrieg.**  
**U-Booterfolge.**  
Berlin, 3. Okt. WTB.  
Künftig wird mitgeteilt: Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 18 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich 2 bewaffnete englische U-Boote, ein Dampfer, von denen einer eine stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie das französische Fischereifahrzeug „Quatre Freres“.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Der Luftkrieg.**  
**Dritter Fliegerangriff auf Stuttgart.**  
Stuttgart, 3. Oktober.  
GAB. Gestern abend 10.05 Uhr versuchten feindliche Flugzeuge zum drittenmal in drei hintereinander folgenden Nächten wiederum Stutt-

gart anzugreifen. Sie wurden aber durch wirksames Sprengfeuer abgehalten Bomben auf die Stadt selbst zu werfen. Eine Anzahl auf die Gegend von Feuerbach und später auf Tübingen abgeworfener Bomben verursachten nur unbedeutenden Schaden und verletzten niemand.

**Ganz Dinkirchen in Flammen.**  
Berlin, 3. Oktober. WTB.  
Unsere Bombengeschwader haben in den letzten Tagen und vor allem während der Nacht- und Tagesstunden des 1. Oktober Außersordentliches geleistet. Ihre Angriffe galt es wie gewöhnlich den militärischen Anlagen und Truppenunterkünften hinter den Kampfzonen. Die feindlichen Flughäfen bei Verdun, die schon vor drei Tagen mit soichem Erfolg heimgejagt wurden, daß in drei Nächten langandauernde und weithin sichtbare Dampfsäulen ausstrichen, wurden neuerdings mit 14 400 Kilogramm Sprengstoff besetzt. Die Flughäfen, Stapelplätze und Truppenunterkünfte an der flandrischen Front erhielten in Tag und Nacht fortgelegten Flügen über 40 000 Kilogramm Bomben. In Saint Omer und Douloire entstanden starke Brände. Gleichzeitig wurden militärisch wichtige Anlagen in London und an verschiedenen Orten der englischen Küste einzeln mit Bomben angegriffen. In London zeigten mehrere Brände von ihrer Wirkung. In der Festung Dinkirchen riefen besonders gute Wärfen in der Nacht vom 28. und 29. Sept. ein Feuer hervor, das in den tiefenhalten Borräden, die hier angehäuft sind, reichste Nahrung fand. Nach 24 Stunden hellten unsere Flieger fest, daß der Brand nicht gelöscht war, sondern weiter um sich gegriffen hatte. 48 Stunden später beobachteten sie, daß die Franzosen sich über einen ganzen Stadtteil ausgebreitet hatte, und heute Nacht konnten sie melden, daß ganz Dinkirchen ein Raub der Flammen geworden ist. Damit ist ein Hauptstützpunkt des belagerten englischen Heeres und einer der größten Umschlagshäfen im Verkehr zwischen England und Frankreich vernichtet.

**Raum- und Gewichtsmasse im Schiffswesen.**  
Es kommt alle Tage vor, daß der aufmerksame Zeitungsleser in den Meldungen über U-Boot-Erfolge auf sehr ansehnliche Werte stößt. Er liest beispielsweise, daß ein deutsches U-Boot aus einem Geleitzug einen Frachtdampfer von 3000 Tonn n herausgeschossen hat, der 5000 Tonn Weizen geladen hatte. Von den begleitenden Kriegsschiffen verfolgt, gelang es demselben U-Boot, einen kleinen geschützten Kreuzer der X-Klasse durch einen wohlgezielten Torpedoschuß zu versenken. Letzterer hatte eine Wasserdrängung von 6000 Tonn.

Da der Lesr aus diesen Größenangaben keinen rechten Sinn herauslesen kann, so wird er sich fragen: Was ist eine Schiffstonne, oder was ist im einzelnen Falle unter U-Boot-Erfolge zu verstehen? — Es kann sich namentlich um ein Gewicht von 1000 Kilogramm eine Tonne. Ein Eisenbahnwagen, der mit 15 000 Kilogramm Eisen beladen werden soll, muß eine Tragfähigkeit von 15 Tonn haben, ob er dieses Quantum aber auch räumlich in sich aufnehmen kann, geht aus der Angabe seines Rauminhalts in Kubikmetern hervor. Bei Schiffen hat man nur eine Bezeichnung für beides, der Ausdruch Tonne wird also als Gewichtsmasse als Raumeinheit verwendet. Dies ergibt oft kleine Mißverständnisse, die sich aber sofort auflösen, wenn wir uns im einzelnen Falle überlegen, was in Frage kommt: der Rauminhalt eines Schiffes, d. h. sein Fassungsvermögen, oder sein Tragvermögen resp. seine Wasserdrängung.

Ganz einfach liegt die Sache bei Kriegsschiffen. Da diese nicht den Zweck haben, Handelswaren aufzunehmen, kommt ihr Rauminhalt nicht weiter in Betracht, ihre Größe wird also nach dem Gewicht bestimmt. Ein durchschnittliches Schiff verdrängt gewöhnlich genau so viel Wasser, als es selbst wiegt. Deshalb sagt man auch, daß ein Schiff von 20 000 Tonn eine Wasserdrängung oder ein Verdrängungsmoment von 20 000 Tonn habe, da eine Tonne Seewasser ca. 1000 Kilogramm wiegt. Hier ist die Bezeichnung Tonne im üblichen Sinne als Gewichtsmasse gebraucht, und das erklärt zugleich, warum Kriegsschiffe meist eine höhere Tonnage aufweisen, da diese schwimmenden Festungen eine recht hohe Last von Stahl und Eisen mit sich schleppen.

Während es sich also bei Kriegsschiffen nur um Gewichtstonnen handeln kann, da ihr Rauminhalt kaum von Bedeutung ist, tritt nun wieder bei Handels- und Passagierschiffen das räumliche Moment oder das Fassungsvermögen in den Vordergrund. Wiewohl man dieses ebensogut in Kubikmetern ausdrücken könnte, hat sich doch die im internationalen Seeverkehr eingebürgerte englische Bezeichnung der Raumeinheit als Registertonne bis heute erhalten. Ein Schiff also, das der Beförderung von Waren oder Passagieren dient, wird je nachdem es mehr oder weniger stark beladen ist, eine ganz verschiedene Wasserdrängung haben, dagegen ist es wichtig, die Größe des Schiffsräume zu messen, um daraus die Ladefähigkeit eines Schiffes zu erkennen. In früheren Zeiten berechnete man den Schiffsräum nach der Anzahl der Weinsässer oder Tonn, die man in ihm unterbringen konnte, daher rührt die Bezeichnung Tonne. Nun ist ja klar, daß man nicht den gesamten Hohlraum eines Schiffes zu Ladegewichten verwenden kann. Ein Teil des inneren Schiffes wird durch die Maschinen-, Kessel- und Kohlenräume, ein anderer durch die Kabinen für die Besatzung oder Passagiere in Anspruch genommen. Der zu Ladegewichten dann noch verfügbare Raum, also der Netto-raumgehalt, wird demgemäß in Nettoregistertonnen ausgedrückt, während man von Bruttoregistertonnen spricht, wenn man den gesamten Rauminhalt eines Schiffes, einschließlich der Aufbauten, im Auge hat. Unsere U-Boot-Bericht-

geben den v  
10 nnen at  
Schiffe) sch  
Ladefähig  
bedeutend mit  
2000 Netto-  
an Bord ha  
daß in elden  
gisteronne =  
Kohlen lagen  
doppelt so v  
Laderaum f  
güteu dürfte  
bel sehr sch  
nur zum A  
läufige Tie  
Zusamm  
jes, wenn i  
oder seiner  
brüchig wü  
meint, so m  
oder Netto-  
natürlich nach

Christia  
Walldor  
ausgedrückt  
Dem R  
Ebhanje  
Das G  
Schädlin  
Schädlinger,

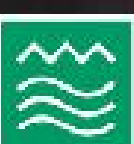
Hinder  
20 Mädchen  
burg-Sade  
gegebenen  
Kaufmann  
offen, so d  
lein beizuf  
Feldmarsch  
\* Refo  
Reformall  
1788 Mk. 60  
ergeben. Di  
d. S. Die

r Sch  
Beratungsb  
stände aus  
halten für  
jahres aufg  
Verbrauch d  
als möglich  
im Amtsblat  
wird in die  
aufgefordert

r Sch  
Jahres gef  
in den Bod  
Beständigke  
ren einen  
hellerem, tro  
belten in j  
sichtlich mer  
ken. Doch  
Sonnenstrahl  
ligen Ausstro  
kungen.

r Der  
Monat des  
Nicht als 2  
auf, in Bod  
August einen  
Bank des re  
wärme mit  
überholt. E  
sommerliche  
des Jahres,  
der empfind  
mit Wetter  
Kuffallend  
geernteten  
wuchs, dem  
vor allem a  
tember auf  
ungefähr an  
weiterarbeiten  
stellung der

x Ege  
wurde am 2  
der von Sel  
erfreute. E  
daran teil.  
Jeller von  
grüßte den  
steig, mit  
sch, daß vor  
Hindenburg,



aber durch wich-  
Bomben auf die  
Anzahl auf die  
äter auf Tübingen  
achten nur unbes-  
niemand.

### Flammen.

Oktober. WTB.  
In den letzten Tagen  
und Tagesstunden des  
Ihre Angriffe galten  
lagen und Truppen-  
den. Die feindlichen  
er drei Tagen mit sei-  
in drei Hefen lang-  
ausdrachen, wurden  
Sprengstoff beworfen.  
Truppenunterkünfte an  
Leg und Nacht fortge-  
Bomben. In Santa  
Frände. Gleichzeitig  
London und an ver-  
einst mit Bomben  
gere Brände von ihrer  
in tiefen besonders gute  
Sept. ein Feuer heroor,  
hier angezündet sind,  
Stunden stellen unsere  
gelicht war, sondern  
Stunden später beobach-  
ch über einen ganzen  
ute Nacht konnten sie  
Raub der Flammen  
apelplatz des belgisch-  
größten Umschlagplatz  
Frankreich vernichtet.

### im Schiffswesen.

aufmerksame Zeitungs-  
b-Folge auf sehr andere  
weise, daß ein deutsches  
Frachtdampfer von  
5000 Tonnen Weizen  
Kriegsschiffen verfolgt,  
nen kleinen geschützten  
wichtigsten Torpedob-  
Wasserverdrängung

angaben keinen rechten  
sich fragen: Was ist  
einigen Fälle unter  
? - 9 kanonisch nennt  
man eine Tonne. Ein  
ogramm Eisen beladen  
t von 15 Tonnen be-  
acht räumlich in sich  
seines Rauminhaltes  
fen hat man nur eine  
de Tonne wird also als  
endet. Dies ergibt oft  
sofort aufklären, wenn  
was in Frage kommt:  
eln Fassungsvermögen,  
Wasserverdrängung,  
Kriegsschiffen. Da  
selamare aufzunehmen,  
in Betracht, ihre Größe  
t. Ein schwimmendes  
o viel Wasser, als es  
h, daß ein Schiff von  
ung oder ein Depleco-  
eine Tonne Seewasser  
die Bezeichnung Tonne  
gebraucht, und das er-  
ist eine höhere Tonnen-  
en Festungen eine recht  
sich schleppen.

schiffen nur um Gewicht-  
inhalt kann von: Se-  
winds- und Passagier-  
das Fassungsvermögen  
in dieses ebenfals in  
sich doch die im inter-  
englische Bezeichnung  
s heute erhalten. Ein  
n Waren oder Passa-  
ger oder weniger st-  
wasserverdrängung haben,  
des Schiffsraumes zu  
ines Schiffes zu erken-  
man den Schiffsraum  
Tonnen, die man in  
die Bezeichnung Tonne.  
n gesamten Nohraum  
anden kann. Ein Teil  
schiffen, Kessel- und  
Kablnen für die Be-  
genommen. Der ge-  
raum, also der Netto-  
registertonnen ausge-  
zertonen spricht, wenn  
Schiffes, einschließlich  
sere A-Baut-Bezieh-

geben den verankerten Frachtraum in Bruttoregistre-  
tionen an, da der Nettoumfang eines torpedierten  
Schiffes sich nur ganz selten genau wie feststellen lassen.

Ladefähigkeit eines Schiffes ist keineswegs gleichbe-  
deutend mit seiner Tragfähigkeit. Ein Frachtdampfer von  
2000 Nettoregistertonnen kann also sehr wohl 4000 Tn.  
an Bord haben, denn das bedeutet nichts anderes, als  
daß in einem Schiffsraum von 5666 Kubikmeter (eine Re-  
gistertonne = 2,833 Kubikmeter) 40000 Doppelzentner  
Kohlen lagern. Im allgemeinen wird ein Frachtschiff etwa  
doppelt so viel Gewichtstonnen aufnehmen können, als sein  
Laderaum registertonnen faßt. Bei sehr leichten Frach-  
gütern dürfte das Verhältnis noch günstiger sein, während  
bei sehr schweren Ladungen der verfügbare Schiffsraum  
nur zum Teil ausgenutzt werden kann, weil der größte zu-  
lässige Tiefgang vorher erreicht wird.

Zusammenfassend ergibt sich, daß die Größe eines Schif-  
fes, wenn es Kriegszwecken dient, nach seinem Gewicht  
oder seiner Wasserverdrängung in Gewichtstonnen ausge-  
drückt wird. Sind Handels- oder Passagierdampfer ge-  
meint, so wird ihre Größe stets nach Raumtonnen (Brutto-  
oder Netto-Registertonnen) bemessen, während ihre Ladung  
natürlich nach dem Gewicht in Gewichtstonnen bestimmt wird.

### Aus Stadt und Bezirk.

Magd., 4. Oktober 1917.

### Ehrentafel.

Christian Raupp, Sohn des Chriß. Raupp, Bäcker,  
Waldorf, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse  
angerechnet.

Dem Kanalar Jakob Fischer, Straßenwart von  
Eckhausen wurde das Eiserne Kreuz II. Kl. verliehen.  
Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielt Hermann  
Schäffinger von Emmingen, Sohn des Bernhard  
Schäffinger, Stationswärter.

Hindenburg-Gabe. Am 2. Oktober wurden durch  
20 Mädchen der Volks- und Mittelschule für die Hinden-  
burg-Gabe 383,35 M. ersammelt. Die wiederholt bekannt-  
gegebenen Samenscheine bei Buchhandlung Jaiser und  
Kaufmann Friedrich Schmidt blieben noch einige Tage  
offen, so daß Jedermann noch Gelegenheit hat, sein Scher-  
lein beizusteuern als Ausdruck des Dankes gegen unsern  
Feldmarschall.

Reformationsdank. Die Sammlung für den  
Reformationsdank hat in unserem Bezirk (Magd. mit  
1788 Mk. 60 Pf.) bis jetzt die Summe von 6546 Mk. 29 Pf.  
ergeben. Die Landesammlung geht weiter bis 31. Dez.  
d. S. Die Pfarrämter nehmen weitere Gaben in Empfang.

Schulbetrieb im Winter 1917/18. In einer  
Beratungssitzung der Volksschulrektoren und Seminarvor-  
stände aus ganz Württemberg in Stuttgart wurden Richt-  
linien für den Schulbetrieb des bevorstehenden Winterhal-  
jahres aufgestellt, die dahin gehen, bei möglichst sparsamem  
Verbrauch der Brennstoffe den Volksschulbetrieb so unge-  
stört als möglich aufrecht zu erhalten. Diese Richtlinien werden  
im Amtsblatt des Kultusministeriums veröffentlicht. Zugleich  
wird in diesem Amtsblatt zur Sparbarkeit mit Papier  
aufgefordert.

Schöne Herbsttage. In keiner Zeit des ganzen  
Jahres gestaltet sich die Witterung so rüstiger als eben  
in den Wochen des Mittelherbstes, so so unbedingter  
Besständigkeit aber wie heute haben wir in den letzten Ta-  
gen einen Herbst nicht mehr erlebt. Begünstigt von  
heiterem, trockenem, sonnigem Wetter nahmen die Feldar-  
beiten und die Weinlese einen ungehinderten Fortgang und  
lernen in jeder Hinsicht vorzügliche Ergebnisse. Voraus-  
sichtlich werden sich den schönsten Herbsttagen weitere anrei-  
hen. Doch bewirkt bei dem heiteren Wetter die reichliche  
Sonnenstrahlung bei Tag in Wechselwirkung mit der kräf-  
tigen Ausstrahlung bei Nacht recht starke Temperaturschwän-  
kungen.

### Das Wetter im September.

Der September hat seinem Rufe, der beständigeste  
Monat des Jahres zu sein, hienur alle Ehre gemacht.  
Nicht als 20 schöne, heile, sonnige warme Tage wies er  
auf, in Bodenseuchte fehlt es aber trotzdem nicht, da der  
August einen beträchtlichen Ueberschuß zurückgelassen hatte.  
Dank des reichlichen Sonnenscheins hat die Durchschnitts-  
wärme mit 16 Grad das gewöhnliche Mittel um 1,5 Grad  
übersteigt. Eine größere Zahl von Tagen wies geradezu  
sommerliche Wärme auf. Als letzter Sommertag, der 45.  
des Jahres, konnte der 20. ausgezeichnet werden. Infolge  
der empfindlichen Schwüle war mehrmals Gewitterbildung,  
mit Wetterleuchten, Blitz und Donner zu beobachten.  
Aufsollend war die Nebelbildung. Den noch nicht ein-  
geräumten Feldschlägen, den Kartoffeln, Rüben, dem Gras-  
wuchs, dem von den Raupen über jagierten Gemüse,  
vor allem aber dem Obst und Wein kam der warme Sep-  
tember außerordentlich zu statten, und der Landmann konnte  
ungefähr an der Bergang der Erzeugnisse des Feldes  
weiterarbeiten, günstige Umstände, die wesentlich zur Sicher-  
stellung der Volksernährung beitragen.

Egenhausen, 3. Okt. Im Gasthaus zum „Ader“  
wurde am 2. Okt. ein Vaterländischer Abend veranstaltet,  
der von Seiten der Bürgerschaft sich eines guten Besuchs  
erfreute. Etwa 40 Männer und einige Frauen nahmen  
daran teil. Der Vorsitzende des Ortsausschusses, Warrer  
Zeller von Spielberg, eröffnete die Versammlung und be-  
grüßte den Redner des Abends, Rektor Zeller von Alten-  
steig, mit empfehlenden Worten. Der Tag brachte es mit  
sich, daß vom Redner zuerst die Generalfeldmarschalls v.  
Hindenburg, seiner Abstammung, seines Lebens und Wir-

kens bis zum 70. Lebensjahre gedacht und ein Bild seiner  
Persönlichkeit entworfen wurde. Daran schloß sich eine  
Ausführung unseres Standes an allen Fronten, zu Land,  
zu Wasser und in der Luft, um des Eindrudes teilhaftig  
zu werden, daß wir standhalten können und fügen werden.  
Sodann handelte es sich um den Blick auf das Innere  
unseres Vaterlandes. Die Ernährungsfrage, die politische  
Frage u. die Geldfrage wurde nach ihrem derzeitigen Stand  
betrachtet und es ergab sich, daß wir in jeder Hinsicht ge-  
deckt sind und eine erfolgreiche Durchführung unserer In-  
senkämpfe von keiner Seite gehindert werden kann,  
wenn wir nur die innere Festigkeit, die Gesinnungstreue,  
der Mut und die Ueberwindungskraft wie früher bewahren.  
Vom richtigen Verständnis unserer Lage drängen und da-  
heim ist auch die neue Kriegsanleihe abhängig und wir  
müssen dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg die größte  
Freude, wenn wir im wohlverstandenen Interesse des Gan-  
zen und in vaterländischer Gesinnung festlich zelebrieren. Im  
Schlußwort unterstrich Warrer Zeller noch einmal die Be-  
deutung dieser Sache und mahnte zur Bekämpfung der ge-  
wöhnlichen Einsicht, zugleich dem Redner den Dank der  
Versammlung für die eingehenden Darlegungen aussprechend.  
Der Redner wies noch auf die überall gesammelte „Hinden-  
burggabe“, ihre Bedeutung und Verwendbarh. Eine  
Sammlung ergab den schönen Betrag von 22 1/2 Mk. wor-  
für noch dankt wurde.

Rohrdorf, 3. Okt. In einem Hamburger La-  
zett liegt Wehmann Gottlieb Schmid schwer verundet  
darüber. Er hat seit Kriegsanfang auf verschiedenen  
Frontabschnitten ehrlich seinen Mann gestellt, zuletzt in den  
schweren Kämpfen in Flandern. Dafür ist ihm nun auch  
die verdiente Anerkennung zu teil geworden. Seine An-  
gehörigen erhielten seitens des Regiments die silberne  
preussische Verdienstmedaille für treue Dienste bei der  
„Fahne“ und das Eiserne Kreuz II. Klasse zugesandt. Wir  
beglückwünschen den mackeren Kämpfer hierzu und wün-  
schen ihm gute Genesung.

### Aus dem übrigen Württemberg.

Reudlach N. A. Calw. Bei dem Großfeuer in  
Reudlach sind fünf Wohnhäuser, in denen neun Familien  
wohnen, vollständig niedergebrannt. In Mobiliar wurde  
nur wenig gerettet. Frucht und Vieh war in den Häusern  
nicht vorhanden. Die Hauseigentümer sind nicht sehr  
hoch verschuldet; alle Gebäude zusammen sind auf etwa 18 000  
Mark veranschlagt.

Leonberg. Die die „Stems- und Württemberg-  
Ztg.“ enthält, soll in Hoffingen ein neugeborenes Kind vor der  
Wohnung des Ortsvorstehers ausgelegt worden sein. In  
einem beglaubigten Schreiben wurde mitgeteilt, daß der  
Vater gefallen und die Mutter nicht in der Lage sei, für  
den Unterhalt des Kindes aufzukommen.

### Handels- und Marktberichte.

#### Obstpreisung.

Aus mehreren Gegenden wird gemeldet, daß der  
Preis für Obst, insbesondere Kastobst, angesichts der  
guten Ernte ganz bedeutend nach unten gieg. Kastobst  
wird jetzt schon zu 3 und 4 M. pro Zentner abgegeben.

### Legte Nachrichten.

Stuttg. 4. Okt.

### Hindenburgs Dank und Bitte.

Großes Hauptquartier, 3. Okt. WTB. Drohli.  
Mit seiner Majestät, meinem allernächsten Kaiser, Kö-  
nig und Herrn haben wir alle Kreise des deutschen Volkes  
Anteil genommen an meinem 70. Geburtstag. Der Tag  
ist dadurch für mich zu einem Festtag geworden, dessen  
herrliche Eindrücke bis an mein Lebensende fest in meinem  
Herzen haften werden. Meinen tiefempfindenden Dank  
kann ich nur auf diesem Wege aussprechen. Durch all  
die ungezählten Beweise freundlicher Anteilnahme zieht  
sich gemeinsam der Ausdruck des Vertrauens, daß ich wie  
bisher, mein ganzes Denken und Handeln als treuer  
Diener meines kaiserlichen und königlichen Herrn für  
das Wohl des Vaterlandes einlegen werde. Diesem  
allseitigen Vertrauen entnehme ich die Berechtigung zu einer  
Bitte: Wir haben dem übermächtigen Ansturm unserer  
Gegner mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft widerstanden,  
weil wir einzig waren, weil jeder treuhändig alles tat. So  
muß es bleiben bis zum letzten! „Aus dankt alle Gott“  
auf blutiger Waisheit. Sorgen nicht, was nach dem Kriege  
werden soll! Das bringt nur Ruhm in unsere Reihen u. stärkt  
die Hoffnung unserer Feinde. Vertraut, daß Deutschland errei-  
chen wird, was es braucht, um für alle Zeit gesichert dazustehen  
vertraut, daß der deutsche Erde Luft und Licht geschaffen  
werden wird zur freien Entfaltung! Die Muskeln gestrafft,  
die Nerven gespannt, das Auge geradeaus! Wir sehen  
das Ziel vor uns: Ein Deutschland hoch in Ehren, frei  
und groß.

Gott wird auch weiter mit uns sein!

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

### Fliegerangriff auf Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 3. Okt. WTB. Drohli. Gestern  
abend 10.30 Uhr erschienen, rechtzeitig gemeldet und von  
den Abwehrschützen lebhaft beschossen, mehrere feindliche  
Flieger und warfen auf Frankfurt und Umgebung eine  
größere Zahl von Bomben ab. Soweit bisher festgestellt,  
sind im Weichbild der Stadt in verschiedenen Stadtteilen  
18 Bomben niedergefallen, die geringen Sachschaden an-  
richteten und nach den letzten eingegangenen Meldungen  
5 Personen verletzten. Um 11.35 Uhr war der Angriff  
beendet.

### Feindliche Flieger über badischem Gebiet.

Karlsruhe, 3. Oktober. WTB. Drohli. Während  
des gestrigen Abends und der folgenden Nacht waren zahl-  
reiche feindliche Flieger über badischem Gebiet. Nach den  
bisherigen Meldungen ergab sich als Ergebnis ihrer Unter-  
nehmungen nur einige Bombenwürfe, ohne Menschen- oder  
Sachschaden. Auf freiem Gelände bei Achern, Kilstatt und  
Baden-Baden. Im übrigen hatten sie dank der tatkraftigen  
Abwehrmaßnahmen keinerlei Erfolg.

### Der Paps und die Friedensfrage.

Rotterdam, 4. Oktober. Drohli. Die „Morning  
Post“ meldet aus Rom, die neue Papstnote enthalte ein  
Ersuchen an alle Kriegführenden zur Aufnahme von Ver-  
handlungen vor einem neuen Winterfeldzug.

### Die Kriegslage am Abend des 3. Oktober.

Berlin, 3. Okt. Drohli. WTB. Amlich wird mitgeteilt  
Im Westen bei wechselnder Feuerfähigkeit keine größeren  
Kampfbewegungen.  
Im Osten nichts von Bedeutung.

### Wutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.

Trübe und gelmwele regnerisch.

Von der Schlichtung des Reichsminister R. C. Braun, Magd.  
Straß 2, Berlin der W. St. Heller'schen Buchdruckerei (Post-Zeitungs-Verlag)

### Amliches.

Agf. Oberamt Magd.

### Richtlinien

für die Lagerung von inländischem Brot-  
getreide.

Getreide darf nur in luftigen und  
trockenen Räumen gelagert werden.  
Das Getreide ist möglichst vor dem Zutritt von Sonnenlicht  
zu schützen.

#### I. Lagerung in Säcken

Die Lagerung in Säcken ist wegen  
des großen Mangels an Säcken und wegen der  
Schwierigkeit der Beschaffung neuen Materials  
möglichst zu vermeiden. Abgesehen davon,  
daß die zur Lagerung benutzten Säcke dem Verkehr ent-  
zogen werden, leiden sie durch das Umkippen und werden  
bei feuchtem Getreide mürbe. Keinesfalls darf feuchtes  
Getreide vor Beendigung des Schwäppprozesses in  
Säcken gelagert werden. Läßt sich bei ausgeschwipptem  
Getreide eine Lagerung in Säcken nicht vermeiden, so sollen  
folgende Regeln beobachtet werden:

1. Bei Beton- und Steinfußböden sind Querschläger  
oder Bretter unter die Stapel zu legen. Die Stapel dürfen  
die Außenwände nicht berühren.
2. Das Getreide muß vor der Aufstapelung genau  
geprüft und sortiert werden. Gerstl ungesund oder kochtes  
Getreide in die Stapel, so besteht dringende Gefahr, daß  
es verdirbt.
3. Jeder Sack muß leicht zu prüfen sein. Es ist  
daher zwischen zwei Kreuzstapeln oder je zwei Stapel-  
schichten ein begehbarer Zwischenraum zu lassen. Die joga-  
nannte Kreuzstapelung ist am zweckmäßigsten; es werden  
hierbei abwechselnd zwei Säcke lang und zwei Säcke quer  
aufeinander gelegt.
4. Das eingelagerte Getreide ist in regelmä-  
ßigen Zeitabständen zu untersuchen; bei der vorgeschrit-  
ten Lagerung kann jeder Sack geprüft werden.
5. Die Höhe der Stapelung richtet sich nach der Be-  
schaffenheit des Getreides.

- a) Getes, gesund und ganz trockenes Getreide (Feuch-  
tigkeit bis zu 16%) kann  
in der kalten Jahreszeit bis Anfang März bis zu 8 Sack,  
in den übrigen Monaten bis zu 5 Sack,  
neues Getreide (erst nach Beendigung des Schwäp-  
prozesses) bis zu 8 Sack übereinandergestapelt werden.
- b) Getes, gesund, nicht ganz trockenes Getreide (bis zu  
17 1/2% Feuchtigkeit) kann  
in der kalten Jahreszeit bis Anfang März bis zu 6 Sack,  
in den übrigen Monaten bis zu 4 Sack,  
neues Getreide (erst nach Beendigung des Schwäp-  
prozesses) bis zu 6 Sack übereinander gestapelt werden.  
Es ist für gründlichen Luftdurchzug zu sorgen, damit  
das Getreide in den Säcken austrocknet und dadurch die  
Lagerfestigkeit erhöht wird.

Die Säcke sind von Zeit zu Zeit umzukippen, und zwar:  
a) Getes, gesund und ganz trockenes Getreide (bis zu  
16% Feuchtigkeit)  
in der kalten Jahreszeit bis Anfang März vier- bis  
sechswöchentlich,  
in den übrigen Monaten acht- bis vierzehntägig.

- b) Getes, gesund, nicht ganz trockenes Getreide (bis zu  
17 1/2% Feuchtigkeit) doppelt so oft.
7. Wenn in vereinzelten Ausnahmefällen Getreide von  
mehr als 17 1/2% Feuchtigkeit in Säcken gelagert werden  
muß, so sollen die Säcke einzeln mit begehbareren Zwischen-  
räumen aufrecht offen nebeneinander gestellt werden.

Das Umkippen muß mindestens achtmalig erfolgen.  
In der warmen Jahreszeit, und zwar schon von Anfang  
März ab, ist die Lagerung solchen Getreides in Säcken  
zu vermeiden.

#### II. Lose Lagerung auf Böden

##### Säckschichten

1. Höhe der Lagerung.  
Getes, gesund und ganz trockenes Getreide (bis  
zu 16% Feuchtigkeit) darf lagern:  
in der kalten Jahreszeit etwa 150 cm hoch,



im März etwa 120 cm hoch,  
im April etwa 100 cm hoch,  
im Mai und Juni (Blütezeit, Reifezeit) etwa 80 cm hoch,  
ab Juli bis zum Eintritt der kalten Jahreszeit:  
altes Getreide etwa 80 cm hoch,  
neues Getreide bis zur Beendigung des  
Schwappprozesses 60 cm hoch, danach etwa  
120 cm hoch.

**Gutes, gesundes, nicht ganz trockenes Getreide  
(bis zu 17 1/2% Feuchtigkeit) darf lagern:**  
in der kalten Jahreszeit ungefähr 120 cm hoch,  
im März etwa 100 cm hoch,  
im April etwa 80 cm hoch,  
im Mai und Juni (Blütezeit, Reifezeit) etwa 60 cm hoch,  
ab Juli bis zum Eintritt der kalten Jahreszeit:  
altes Getreide etwa 60 cm hoch,  
neues Getreide bis zur Beendigung des  
Schwappprozesses 30 cm hoch, danach etwa  
100 cm hoch.

**Gutes, gesundes, aber noch feuchteres Getreide  
(über 17 1/2% Feuchtigkeit) darf lagern!**

a) **Bis zu 18% Feuchtigkeit**  
in der kalten Jahreszeit etwa 100 cm hoch,  
im März etwa 80 cm hoch,  
im April etwa 60 cm hoch,  
im Mai und Juni etwa 40 cm hoch,  
ab Juli bis zum Eintritt der kalten Jahreszeit:  
altes Getreide etwa 40 cm hoch,  
neues Getreide bis zur Beendigung des  
Schwappprozesses etwa 20 cm hoch, danach  
etwa 80 cm hoch.

b) **Bis 19% Feuchtigkeit**  
in der kalten Jahreszeit etwa 50 cm hoch,  
im März etwa 40 cm hoch,  
im April etwa 30 cm hoch,  
im Mai und Juni etwa 20 cm hoch,  
ab Juli bis zum Eintritt der kalten Jahreszeit:  
altes Getreide etwa 20 cm hoch.

neues Getreide bis zur Beendigung des  
Schwappprozesses höchstens 20 cm hoch, da-  
nach etwa 40 cm hoch.

c) **Bis zu 20% Feuchtigkeit**  
in der kalten Jahreszeit etwa 30 cm hoch,  
von März bis Juni höchstens 20 cm hoch,  
ab Juli bis zum Eintritt der kalten Jahreszeit (altes  
und neues Getreide) höchstens 20 cm hoch.  
Bei sorgfältiger Vortrocknung ist eine um etwa 20  
cm höhere Lagerung zulässig:

a) für Getreide bis 18% Feuchtigkeit in der kalten und  
warmen Jahreszeit;  
b) für Getreide mit 18-19% Feuchtigkeit in der kalten  
Jahreszeit sowie im März und April;  
c) für Getreide über 19% Feuchtigkeit nur in der kalten  
Jahreszeit.

**2. Bearbeitung ist erforderlich:**  
**Bei gesunde- ganz trockenem Getreide (bis zu  
16% Feuchtigkeit)**  
in der kalten Jahreszeit (möglichst an starken Frostta-  
gen) ungefähr vierwöchentlich,  
im März ungefähr vierzehntägig,  
im April, sowie Mai und Juni (Blütezeit, Reifezeit)  
achtwöchentlich, nach Bedarf auch öfter,  
ab Juli bis zum Eintritt der kalten Jahreszeit: altes  
Getreide achtwöchentlich, nach Bedarf noch öfter,  
neues Getreide bis zur Beendigung des Schwap-  
prozesses täglich, danach vierzehntägig.

**Bei gutem, gesundem, nicht ganz trockenem  
Getreide (bis zu 17 1/2% Feuchtigkeit) doppelt  
so oft.**  
**Bei gutem, gesundem, aber noch feuchterem  
Getreide (über 17 1/2% Feuchtigkeit)**  
in den Wintermonaten zweimal wöchentlich,  
im März viermal wöchentlich,  
im April, sowie Mai und Juni (Blütezeit, Reifezeit)  
täglich.

ab Juli bis zum Eintritt der kalten Jahreszeit: altes  
Getreide täglich,  
neues Getreide bis zur Beendigung des  
Schwappprozesses täglich danach viermal  
wöchentlich.

**3. Die Bearbeitung (Umstreichen)**  
muss in einem gründlichen Schleudern  
durch die Luft mit 2 bis 3 m Weg be-  
stehen. Hierzu ist eine Strohbahn von 2 bis 3 m er-  
forderlich. Die Scheffel muss bei der Bearbeitung halb  
gewendet werden, so daß das Getreide breit auseinander-  
gestreut wird. Ein Wühlen im Getreide und einfaches  
Umdrehen, wie es von ungeübten Leuten häufig geschieht,  
ist ziemlich wertlos.

Bei der Bearbeitung die Außenluft trockener  
als die Innenluft, so sind sämtliche Luken zu  
öffnen; im umgekehrten Falle sollen bei Bearbei-  
tung die Luken geschlossen gehalten werden. Un-  
günstig hierbei ist, daß sich der Staub auf dem Getreide  
lagert, falls er nicht durch Luftzugmaschinen abgelaugt  
wird. Wenn der Zustand des Getreides (z. B. Erwärmung)  
ein Ausgehen der Bearbeitung bis zum Wiedereintritt gün-  
stiger Luftverhältnisse nicht gestattet, oder die Bearbeitung  
bei geschlossenen Luken wegen zu starker Staubschicht  
nicht möglich ist, so sind vorübergehend die Luken zu öffnen.  
Dieselben Grundzüge für Öffnen und Schließen der Luken  
gelten sinngemäß auch für die Zeit, in der eine Bearbeitung  
nicht statthat.

Den 2. Okt. 1917. **Kammerell.**

Mit Wirkung von heute ab werden die Preise für  
Zucker wie folgt festgesetzt:

**Kleinhandelspreise:**  
Gut- und Kristallzucker, sowie gemahlener Zucker das  
Pfund 33 Pfennig.  
Würfelzucker das Pfund 35 Pfennig.  
Magold, den 3. Oktober 1917. **R. Oberamt:  
Kammerell.**

**Bekanntmachung**  
**des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.**

Da die Frage der Verwertung der Pressschleifer für die Textil-  
industrie als gelöst angesehen werden kann, ist die Pressschleifer-  
industrie auf eine neue Grundlage gestellt worden. Eine am 2. Oktober  
1917 veröffentlichte Bekanntmachung W. H. 1909/9. 17. K.R.A. be-  
schlagnahm sämtliche geranteten Pressschleifer, sämtliche Pressschleifer  
und Pressschleifer, sowie die Abfälle dieser Gegenstände. Gestattet ist die  
Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände an den  
Wirt, Bezein für Reiskandau e. B. in Stuttgart, Replestr. 27, oder  
dessen Beauftragte. Ferner ist die Veräußerung, Lieferung und Bear-  
beitung der beschlagnahmten Gegenstände erlaubt zur Erfüllung von  
Aufträgen von Herrens- oder Marinebehörden, für die ein von der Kriegs-  
Rohstoff-Abteilung genehmigter Belegchein vorliegt, oder auf Grund  
eines amtlichen Freigabebescheides. Endlich ist es gestattet, die gerantete  
Pressschleifer zu trocknen, jedoch bleiben die getrockneten Stengel beschlag-  
nahmt.

Die Bekanntmachung ordnet ferner die Beschlagnahme von  
Pressschleifern und Pressschleifer, sowie von deren Abfällen an. Diese  
Gegenstände sind sämtlich, erstmalig bis zum 10. Oktober 1917,  
zu melden. Die Meldescheine sind bei der Vorbruchsverwaltung der  
Kriegsrohstoff-Abteilung des Kgl. Preussischen Kriegsministeriums Ber-  
lin SW 48, Berlinger Heidenstraße 10, anzufordern.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom  
2. Oktober 1917 einzusehen.  
Stuttgart, den 2. Oktober 1917.

**Bekanntmachung**  
**des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps**

Am 2. Oktober 1917 tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend  
Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgarnstoffe (Nr. W.  
XI 2800. 8. 17 K.R.A.) in Kraft. Bereits durch eine Bekanntmachung  
vom 25. Juli 1917 (veröffentl. in der Zeit. z. Staatsanz. v. 25. Juli  
1917 Nr. 171) war für Garne, die auf Grund von nach dem 24.  
Januar 1917 ausgestellten Spinnereibehelfscheinen gesponnen worden sind,  
mit Rücksicht auf die gestiegenen Arbeitslöhne ein Zuschlag von 20 vom  
Hundert zu den bis dahin gültigen Höchstpreisen bemittelt worden. Die  
neue Bekanntmachung trägt den ebenfalls gestiegenen Materialpreisen  
durch Gemäßung eines weiteren Prozentsatzes von 6 vom Hundert  
Rechnung, so daß für die neu gesponnenen Garne im Ganzen ein Auf-  
schlag von 26 vom Hundert in Ansatz gebracht werden kann.

Gleichzeitig stellt die neue Bekanntmachung eine Neufassung der  
gesamten Höchstpreisbestimmungen für Baumwollspinnstoffe und Baum-  
wollgarnstoffe und eine Zusammenfassung verschiedener bisher erlassener  
Bekanntmachungen dar, die nunmehr außer Kraft gesetzt sind.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom  
2. Oktober 1917 einzusehen.  
Stuttgart, den 2. Oktober 1917.

**Magold.**  
**Letzter nädt. Obstverkauf.**

Die Stadtgemeinde Magold bringt am morgigen Freitag  
nachmittags 4 Uhr unterm Rathaus zum Verkauf:  
mehrere Stk. schönes Tafelobst (Goldk.,  
Konrad-Reinette u. a. Sorten, auch Äpfel) in Mengen von  
20 Pfund an, sowie einige Stk. Rostbirnen und eine  
gehobere Partie Quitten, diese in Mengen von  
10 Pfund an.

Kaufinteressenten sind eingeladen.

**Magold.**  
Suche auf Martini ein bezaus,  
tüchtiges  
**Mädchen**  
welches gut melken kann.  
Frau Gustav Schwarz  
Bavestraße.

**Mädchen gesucht.**  
Ein jüngeres gewandtes Mädchen  
zum Herstellen für 3. Kl. auf 15.  
Oktober sucht  
Witth. Weith,  
Bahnhofswirtschaft,  
Eutingen.

7 junge  
**Lege-  
hühner**   
und 1 Hahn  
wegen Wegzug zu verkaufen.  
Näheres bei der Beschlagn. d. Bl.

**Magold.**  
Verkaufe 2 Stk. hornlose gute  
**Milch-  
Ziegen**   
Maft, Bahnhf.

**Fischhausen.**  
Einen Wolf  
**Milch-  
schweine**   
verkauft nächsten Samstag vor-  
mittags 11 Uhr.  
August Kanfer.

**Bernsd.**  
**Gefallenes Vieh**  
jeder Art, welches verloscht werden  
müßte, kauft zu Fischhaber jederzeit  
Freih. Wilh. v. Güttingen'sche  
Ferkelzucht, Ferkelsprecher Nr. 2.

**Alle Bücher**  
Musikalien, Lehrmittel usw. liefert  
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

**Bekanntmachung**  
**des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.**

Zu den Bekanntmachungen betr. Einrichtungengegenstände Nr. Mc.  
1/3. 17 K.R.A., Deckschleier und Hühner Nr. M. 200/1. 17 K.R.A.  
und Destillationsapparate Nr. Mc. 100/2. 17 K.R.A. ist am 2. Oktober  
1917 ein Nachtrag erschienen. Die Änderungen gegenüber den bisher  
gültigen Bekanntmachungen bestehen in wesentlichen in Preis-  
erhöhungen rückwirkende Kraft. Außerdem wird für Einrichtungengegen-  
stände ein Zuschlag von Mk. 1.— für 1 Kilogramm gewährt, wenn die  
freiwillige Ablieferung bis zum 31. Oktober 1917 erfolgt.

Mit der Durchführung des Nachtrags werden dieselben Kommunal-  
behörden beauftragt, denen bereits die Durchführung der Bekanntmachung  
betreffend Beschlagsnahme, Beschlagnahme und Einlegung von Ver-  
steigerungs- und Versteigerungsbescheid aus dem übertragene worden ist. Diese  
erlassen auch die Ausführungsbestimmungen.

Alle näheren Einzelheiten ergeben sich aus dem im Staatsanzeiger  
vom 2. Oktober 1917 veröffentlichten Wortlaut des Nachtrags zu den  
obigen Bekanntmachungen.  
Stuttgart, den 2. Oktober 1917.

**Reformations-Dank.**

Die Sammlung für den „Reformationsbank“ in unserem Bezirk  
hat bis jetzt ergeben die Summe von **6546 Mk. 29 Pfg.** Das  
Ergebnis verteilt sich auf die einzelnen Gemeinden folgendermaßen:

Magold 1788.60 (darunter 200 Mk. von den Seminaristen).  
Altensteig 1040.39, Altensteig-Dorf 41.10, Wehingen 47.80, Bern-  
sdorf 31.10, Beuren 23.—, Böfingen 55.10, Bershardt 47.50, Eb-  
hausen 158.35, Eßlingen 100.—, Eßlingen 101.50, Eßlingen 150.—,  
Engstal und Engstälsterle 170.20, Eßmannweiler 45.05, Fährbrunn 45.—,  
Gütlingen 281.60, Hattenbach 254.—, Hochdorf 167.10, Hohenhausen  
72.80, Hohenbach 83.—, Oberschwandorf 57.65, Pfondorf 60.—,  
Rohrdorf 208.—, Rosfelden 108.70, Schellingen 55.50, Schönbrenn  
60.40, Schmirzfeld 110.50, Speilberg 130.80, Sulz 256.—, Wehr-  
berg 53.—, Waldorf mit Rohrdorf 309.50, Wehl 64.55, Wen-  
den 36.50, Wildberg 352.—

Allen, die gegeben und allen, die gesammelt oder sonst die Sache  
gefördert haben, sei herzlich Dank gesagt. Die Landesammlung geht  
weiter bis 31. Dez. d. S. Sämtliche Pfarrämter sind bereit, nach  
weiteren Gaben in Empfang zu nehmen.  
Magold, den 2. Oktober 1917.  
Dehan Pfeiderer, **Oberamtsprokurator Gaiser.**

**Samstag, den 6. Oktober,  
vormittags 9 Uhr**   
verkaufe ich wegen Umzüge:

1 Sofa, 6 Sessel (2 mit Rücklehne) mit gepreßtem dunkel-  
rotem Plüsch aus Schlafzimmer, 1 polierten  
runden Tisch, 1 poliertes Esszimmer, 1 klei-  
nes Sofa mit 2 gepolsterten Sesseln aus  
Tochterzimmer, 1 Spiegel mit Goldrahmen  
(1.90/0.95 m), 1 Regulator, 1 vollständiges  
Kaffeetervice mit 12 Tassen, und sonstigen Hausrat.

**Frau Oberförster Schmitt, Wildberg.**

Verkauft...  
Preis...  
Am...  
Dr. Ball...  
Präsident...  
3.15 Uhr...  
Auf der...  
ratung eines...  
figer der Gewer...  
Sinnungschiedes...  
Die Vorla...  
gliedern...  
Es folgen...  
Bel einer...  
für das Sch...  
(Soz.) für Bes...  
habenden best...  
Die Ab...  
Es folg...  
lehrs über die...  
Ein Antro...  
**Graf C**  
Der Herr...  
Ejernin...  
ausführte:  
In großem...  
Programm als...  
bezeichnen. In...  
bewiesen habe...  
Staatsorgane...  
Gegens die...  
schlechtsgerich...  
kenntnis, die...  
Osterreich-Ung...  
und Schlesien...  
Europa müsse...  
tionale Rechts...  
grundlage m...  
Bewandlung...  
Ston...  
Zusammen...  
Norem Verhan...  
nicht in Rede...  
Frage bitten...  
Gewiss!  
ob ich am 18...  
meinem Geb...  
Ja, das v...  
es Ihnen doch...  
Roch einen...  
Sitten. Du d...  
der Saal sein...  
Wirt. Es wa...  
denkbarkeit...  
Antwort sch...  
Hans sie eben...  
Vormittag...  
Natürlich...  
größere Zahl...  
tausend Mark...  
Und sie wurde...  
Banknoten au...  
Man, be...  
waren es nicht...  
Öffnen des...  
Der K...  
Schloßheit wa...  
Ich kann...  
wendenen...  
der neuen...  
noch mehr...  
den gefol...  
einem Heiner...  
swedische...  
mit des Al...

